

JOACHIM SCHINDLER

„... die Nützlichkeit wirklich guter Landschaften ...“

Zur Arbeit der Fotosektionen bei den sächsischen Naturfreunde-
Ortsgruppen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts

Die Geschichte der sächsischen Naturfreunde ist – von chronologischen Ausarbeitungen und einzelnen Themenveröffentlichungen wie z. B. diesem zur Fotogruppenarbeit sowie einer umfangreichen archivalischen Sammlung abgesehen – bis zum heutigen Tage insgesamt nicht geschrieben. So versteht sich dieser Beitrag als Baustein einer umfassenderen Darstellung.

Als am 8. Juli 1909 in Dresden sozialdemokratische Löbtauer Turner die erste sächsische Ortsgruppe des Touristenvereins Die Naturfreunde (TVDN) bildeten, ahnte keiner der Akteure, welche bedeutsame Tätigkeit in diesem Verband einmal geleistet werden würde. Von Beginn an verstanden sich die sächsischen Naturfreunde als Teil der großen internationalen proletarischen Kultur-, Bildungs- und Touristenorganisation, die ihren Anfang 1895 von Wien aus genommen hatte. Um den individuellen Neigungen ihrer Mitglieder Wirkungsraum zu eröffnen und zur Förderung dieser Arbeit in der Ortsgruppe Dresden, konstituierten sich bereits zu Beginn des Jahres 1911 eine Fotosektion, 1913 die Sektion für Naturkunde, 1916 eine Sektion für Musik und auf touristischem Gebiet 1911 die Führersektion sowie 1912 eine Wintersportsektion und schließlich 1920 eine Klettersektion. Die in Sachsen ab 1912 in schneller Folge entstehenden neuen Naturfreunde-Ortsgruppen bildeten im November dieses Jahres die Gauleitung Sachsen des TVDN unter Leitung von Hans Frank, Bruder des sozialkritischen Schriftstellers Leonhard Frank. Bei Ausbruch des Ersten Weltkrieges gab es in Sachsen 19 Ortsgruppen mit fast 2.000 Mitgliedern.¹ (Abb. 1)

Die Illustrationen dieses Beitrags stammen überwiegend aus der Sammlung Joachim Schindler, Dresden. Ausnahmen sind gekennzeichnet. Das Titelzitat ist entnommen aus EUGEN HEILIG, In den Sommer mit der Kamera, in: Der Arbeiter-Fotograf 5 (1931) H. 6, S. 127 f., hier S. 128: *Endlich will ich noch auf die Nützlichkeit wirklich guter Landschaften hinweisen. Sowohl zur Kontrastierung einer Elendsreportage als auch zur wissenschaftlich, geologischen Erklärung der wirtschaftlichen und geschichtlichen Bedingungen eines Ortes, sind solche „Landschaften“ unerlässlich. Daneben dienen sie auch zur Lösung rein fotografischer Aufgaben, sowie der Geschmacksbildung und dem Schönheitssinn. Selbst als Erinnerungsbild hat eine „schöne Landschaft“ mindestens die gleiche Berechtigung wie eine Gruppenaufnahme.*

¹ Vgl. JOACHIM SCHINDLER, Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen. Teil I: Von der Besteigung des Falkensteins bis zum Ende des 1. Weltkrieges 1918, Dresden 1996.

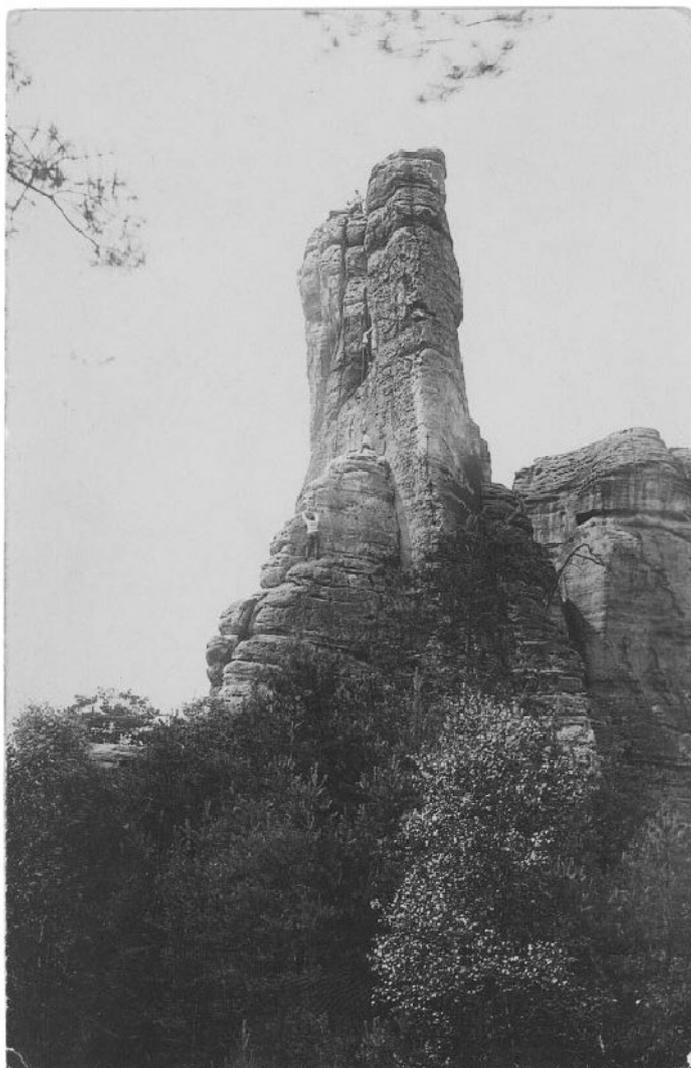


Abb. 1: Photogruppe
Naturfreunde Dresden:
Talwächter, Pfeilerweg,
Rathener Gebiet, 1912.
Reproduktion: ISGV.

Fotogruppenarbeit

Im Mai 1911 zählte die Fotosektion der Dresdner Naturfreunde 17 Mitglieder, und am 26. Oktober dieses Jahres konnte bereits mit „Die Sächsische Schweiz in Wort und Bild“ der erste mit eigenen Mitteln geschaffene Lichtbildervortrag öffentlich erfolgreich vorgestellt werden. In den fünf Jahren bis zum Ersten Weltkrieg wurden allein in der Dresdner Ortsgruppe 14 große „Vorträge mit Lichtbildern“ veranstaltet – teilweise anderen Naturfreunde-Ortsgruppen geliehen.

Auf der Grundlage der Vereinszeitschrift „Der Naturfreund“ sowie der ab Januar 1913 erschienenen „Mitteilungen – Touristenverein ‚Die Naturfreunde‘ Ortsgruppe Dresden“ lässt sich ein fast lückenloses Bild aus der Frühzeit der Dresdner Natur-



Abb. 2: Touristenverein „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Dresden: Mitteilungen Nr. 1, 1913. Beilage zu „Der Naturfreund“ 16 (1912) H. 12, Titelseite mit Annonce der Photo-Sektion. Reproduktion: ISGV.

freundearbeit zeichnen. Die Fotosektion war von Beginn an mit einer regelmäßigen Mitteilungs-Rubrik präsent, lud zu wöchentlichen Veranstaltungen ein, organisierte Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene auf allen Gebieten der Fotografie und führte wiederholt Fotoexkursionen durch. (Abb. 2)

Trotz vieler Schwierigkeiten wurde während der Zeit des Ersten Weltkrieges die Naturfreundearbeit fortgeführt. Die Fotogruppe arbeitete unvermindert weiter, auch der Bau des 1914 begonnenen Naturfreundehauses am Zirkelstein konnte fertig gestellt werden. Bekannte Dresdner Referenten aus alpinen Organisationen wie Ernst Karnagel, Oskar Beyer, Waldemar Schmidt u.a. hielten während des Krieges Lichtbilder-Vorträge in der Dresdner Naturfreunde-Ortsgruppe; und am 2. Dezember 1915 fand im großen Saal des Volkshauses ein weiterer selbst erstellter Natur-



Abb. 3: Programm der Photo-sektion der Ortsgruppe Dresden des TVDN, in: Mitteilungen der Ortsgruppe Dresden des TVDN, Dresden 1918, Heft 3.
 Reproduktion: Joachim Schindler.

freunde-Lichtbilder-Vortrag „Aus der Mappe der Photosektion“ statt. Demgegenüber kam in einigen anderen sächsischen Ortsgruppen die Arbeit fast zum Erliegen.² (Abb. 3)

Naturfreunde-Sonderzugfahrten

Bereits in der Frühzeit der Dresdner Naturfreundearbeit gehörten auch jährliche Sonderzugfahrten zum Freizeit- und Bildungsprogramm. Im Mai 1912 ging so der erste Naturfreunde-Sonderzug mit 535 Personen ins Böhmisches Mittelgebirge. Pfingsten 1913 führte ein Sonderzug erneut ins Böhmisches Mittelgebirge und im August des Jahres gemeinsam mit dem Metallarbeiterverband nach Wien. Im Mai 1914 fuhr der Sonderzug ins Lausitzer- und Jeschkengebirge. Auf Grund der Kriegereignisse musste in den folgenden Jahren auf derartige Sonderzüge verzichtet werden. An ihrer Stelle wurden alle sächsischen Ortsgruppen zu Sternwanderungen und Zusammenkünften am Zirkelsteinhaus gerufen, wobei 1915 rund 200 Personen teilnahmen.³ Als in den ersten Nachkriegsjahren noch nicht wieder an Sonderzugfahrten gedacht werden konnte, fanden viele regionale große Naturfreundetreffen statt. Ab Mitte der zwanziger Jahren erfolgten erneut regelmäßige Sonderzugfahrten in die Böhmisches Mittelgebirge, ins Riesengebirge, nach Prag, in die Hohe Tatra und

² Vgl. die verstreuten Einträge in: Mitteilungen – Touristenverein Die Naturfreunde, Ortsgruppe Dresden, Dresden 1914–1918.

³ Ebd.

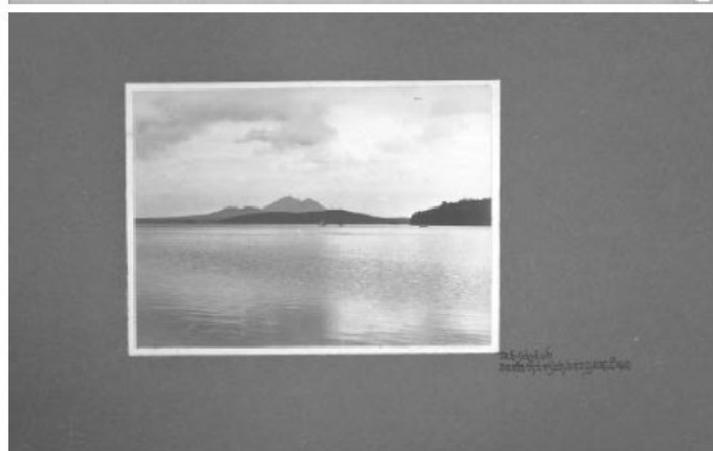
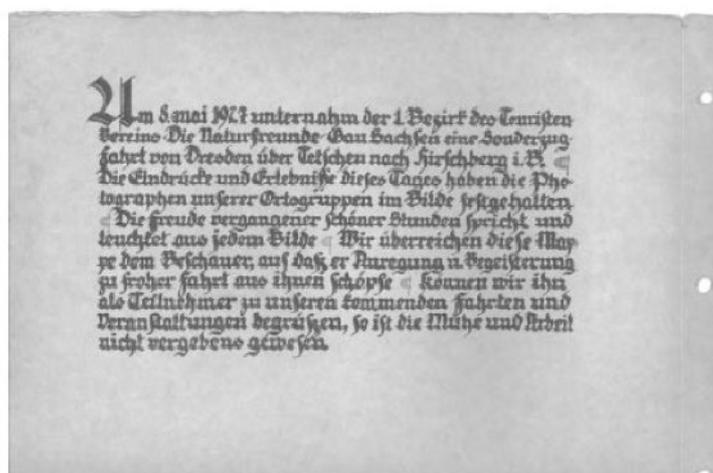


Abb. 4: Album „Wanderfahrt ins Hirschberg-Daubauer Land“, 1927. Widmung. Reproduktion: ISGV.

Abb. 5: Abschied vom Hirschberger See. Schlussbild des Albums „Wanderfahrt ins Hirschberg-Daubauer Land“, 1927. Reproduktion: ISGV.

anderswohin. Sie hatten das Ziel, preiswerte Reisen in interessante Nachbarländer und Regionen durchführen zu können, Land und Leute kennen zu lernen, ganz nach dem Naturfreunde-Grundsatz: Proletarische Bildung vermitteln! Über diese Naturfreunde-Sonderzüge wurden Lichtbildervorträge erstellt, die in vielen Ortsgruppen gehalten wurden. Von Sonderzügen in das Daubaer Land und in die Hohe Tatra sind speziell gestaltete Fotoalben vorhanden. (Abb. 4, 5)

Intensivierung der Naturfreundearbeit

Nach Krieg, Revolution und Gründung der Republik konnten die Naturfreunde ihre Arbeit intensiver fortsetzen als zuvor. So fand am 23. Januar 1919 ein Lichtbilder-Vortrag „Mit Rucksack und Kamera – Wanderungen der Dresdner Naturfreunde“ mit 150 Lichtbildern der Fotosektion statt; und von der Dresdner Fotosektion wurden im Zirkelsteinhaus nicht nur monatlich wechselnde kleine Fotoausstellungen ge-



Abb. 6: Verlag d. Ortsgruppe Dresden d. T.-V. die Naturfreunde: Naturfreunde-Haus am Zirkelstein Schöna, Sächs. Schweiz. Postkarte 1920. Reproduktion: ISGV

staltet, sondern es wurden auch jährlich hunderte Postkarten vom Naturfreundehaus erstellt und verkauft, deren Erlös dem Hausausbau diente. (Abb. 6)

Einen tiefen Blick in sächsische Naturfreundearbeit ermöglicht ab Januar 1922 das monatlich herausgegebene „Mitteilungsblatt des Gau Sachsen im TV ‚Die Naturfreunde‘ – ‚Der Wanderer““, anfangs nur von einem Teil der sächsischen Ortsgruppen gestaltet, bald jedoch ganz Sachsen umfassend. Als der Gau Sachsen des TVDN Ende 1923 mit rund 14.500 Mitgliedern in 107 Ortsgruppen seine größte zahlenmäßige Stärke erreichte, waren diese Ortsgruppen in neun regionale Bezirksgruppen aufgeteilt. In vier größeren Ortsgruppen bestanden bereits Abteilungen, Sektionen bzw. Fachgruppen für Fotografie (Dresden, Leuben, Döbeln, Leipzig).⁴ Als besonders aufschlussreich für die Analyse der Entwicklung und Arbeit der einzelnen Fotogruppen bei immer mehr Ortsgruppen erwiesen sich die dem „Wanderer“ beiliegenden „Monatlichen Veranstaltungsprogramme der Ortsgruppen“.⁵

⁴ Der Wanderer (Dresden) 3 (1924) H. 12.

⁵ Diese Programme erschienen in Ausgaben A und B. Trotz jahrelanger intensiver Recherche- und Sammeltätigkeit konnten diese A- und B-Ausgaben bis zum heutigen Tag nicht komplett erworben werden. Weltweit gibt es in keiner Bibliothek vollständige Bestände vom sächsischen Gau-Mitteilungsblatt „Der Wanderer“. Das betrifft ebenso die in verschiedenen Zeitabständen herausgegebenen Ortsgruppen-Mitteilungen (Chemnitz, Dresden, Leipzig, Pirna u.a.).

Die Arbeit der Fotosektionen der sächsischen Naturfreunde lässt sich jedoch keineswegs nur mit Mitteilungsblättern und Zeitungsveröffentlichungen nachzeichnen. Wesentliche Grundlage sind die privaten Nachlässe und Schenkungen von sächsischen Naturfreunde-Fotografen wie z. B. Siegfried Bartosch, Hans Frank, Ernst Goll, Fritz Großmann, Bruno Hegewald, Walter Möbius, Artur Oertelt, Richard Peter, Walter Saalfeld, Rudolf Seifert, Heino Weise, Rudolf Zimmermann sowie eine umfangreiche Sammlung zur sächsischen Naturfreundegeschichte mit Fotoalben, Postkarten, hunderten Fotos, Lebenserinnerungen und privaten Aufzeichnungen. Ebenso gehört eine opulente „Chronik der Ortsgruppe Pirna-Copitz des TVDN“ mit Dutzenden Fotos im Stadtarchiv Pirna dazu.

Aufschwung der Fotogruppenarbeit

Wie der Bericht der Gau-Leitung Sachsen des TVDN für 1924 mitteilte, konnte im Berichtsjahr die Anzahl der Fotogruppen von vier auf acht verdoppelt werden. In einem Bericht „Stadt und Landschaft im Lichtbild“ wurde resümierend festgestellt und gefordert: *Wir Naturfreunde haben von allem Anfang an den Wert des Lichtbildes für unsere Bewegung erkannt und durch Veranstaltung von öffentlichen Lichtbildervorträgen in fast allen Ortsgruppen die Schönheit unserer engeren Heimat gezeigt, um neue Mitglieder zu werben – Laßt uns durch die Heimat für die Heimat wirken.*⁶

Bereits hier wird deutlich ausgesprochen: Die Arbeit der Fotogruppen der Naturfreunde ist nicht Selbstzweck. Ihr Platz und ihre Aufgaben ergeben sich aus den satzungsmäßigen Zielen der Naturfreunde. Die Fotogruppen-Arbeit stellt einen wichtigen Teil der überaus umfangreichen Spartenarbeit dar. Auch mit Fotografien sollte die ganze Breite der Naturfreunde-Arbeit dokumentiert sowie für die Organisation geworben werden. Und im Zentrum dieser Arbeit standen Mitte der zwanziger Jahre die Schaffung weiterer Naturfreunde Häuser und deren anhaltender Ausbau sowie die Nutzung für eine intensive proletarische Bildungsarbeit, preiswerte Erholung eingeschlossen. Vom Naturfreunde-Häuser-Bau hat z. B. auch die „Arbeiter-Illustrierte-Zeitung“ (AIZ) regelmäßig in Wort und Bild von Naturfreunde-Fotografen berichtet – und auch für die Fotogruppen hatten die sächsischen Naturfreunde Häuser eine besondere Bedeutung, indem dort Dunkelkammern zur freien Benutzung eingerichtet wurden, so in Groitzsch, Königstein, Großsteinberg, Dönschten, Rauschenbachmühle, Valtenberghaus, Zirkelsteinhaus, Wilthen und Rote Grube.⁷ Im Kontext dieser Arbeit steht auch das Wirken herausragender Natur-

⁶ Der Wanderer (Dresden) 3 (1924) H. 10.

⁷ Verzeichnis der Schutzhütten und Ferienheime des TVDN, Wien 1929.

Photosektion. Obmann: Kurt Schlosser, Hechtstr. 74, III. Zusammenkünfte freitags in der Geschäftsstelle oder Dunkelkammer. – März 6. Heiterer Abend (mit Lichtbildern). Volkshaus, Saal 2. Gäste herzl. willkommen. 8. Photowdg. nach Pirna. Abf. 8.50 Hbf. (S.-K. Pirna). 13. Praktisches Arbeiten in der Dunkelkammer. 20. Mitgl.-Vers. 27. Praktisches Arbeiten in der Dunkelkammer. – Naturfreunde! Unsere neue, sehr geräumige Dunkelkammer ist nun fertiggestellt. An zehn Plätzen kann gleichzeitig gearbeitet werden. Kein Gen., der Photosport betreibt, sollte es versäumen, sich unsere Dunkelkammer anzusehen. Eingang Volkshaus, Hof, links. Mitgl.-Aufnahme jeden Freitag.

Abb. 7: Hinweis auf Veranstaltungen der Photosektion, in: Der Wanderer, Dresden 1925, Heft 3. Reproduktion: Joachim Schindler.

freunde (Arbeiter)-Fotografen sowie der Leiter der Fotogruppen. In der Dresdner Ortsgruppe war das z. B. von Januar 1925 bis Januar 1927 der 1944 von den Nationalsozialisten hingerichtete Kurt Schlosser.⁸ (Abb. 7)

Alpine Vereinigung „Hochglück“

Eine ganz besondere fotografische Naturfreunde-Perle ist der Archivbestand (ca. 20 Fotoalben und Fahrtenbücher) der heute noch bestehenden Alpen Vereinigung Hochglück in Dresden. Von maßgeblichen Dresdner Naturfreundefunktionären im September 1923 in Dresden gegründet, hatte sie u. a. mit Walter Möbius und Rudolf Zimmermann zwei exzellente Fotografen und zeitweilige Mitglieder der Dresdner Fotogruppe in ihren Reihen. (Abb. 8) Der gemeinschaftliche Hüttenbau im Osterz-



Abb. 8: Rudolf Zimmermann: Mitglieder der „Alpinen Vereinigung Hochglück“ 1924 bei der Fertigstellung ihres Unterkunftshauses in Schellerhau (Alpine Vereinigung Hochglück). Reproduktion: Joachim Schindler.

⁸ JOACHIM SCHINDLER, Chronik und Dokumentation zur Geschichte von Wandern und Bergsteigen in der Sächsischen Schweiz sowie zur Entwicklung touristischer Organisationen in Sachsen. Teil II: Vom Jahr 1919 bis zum Jahr 1932, Dresden, 2001.

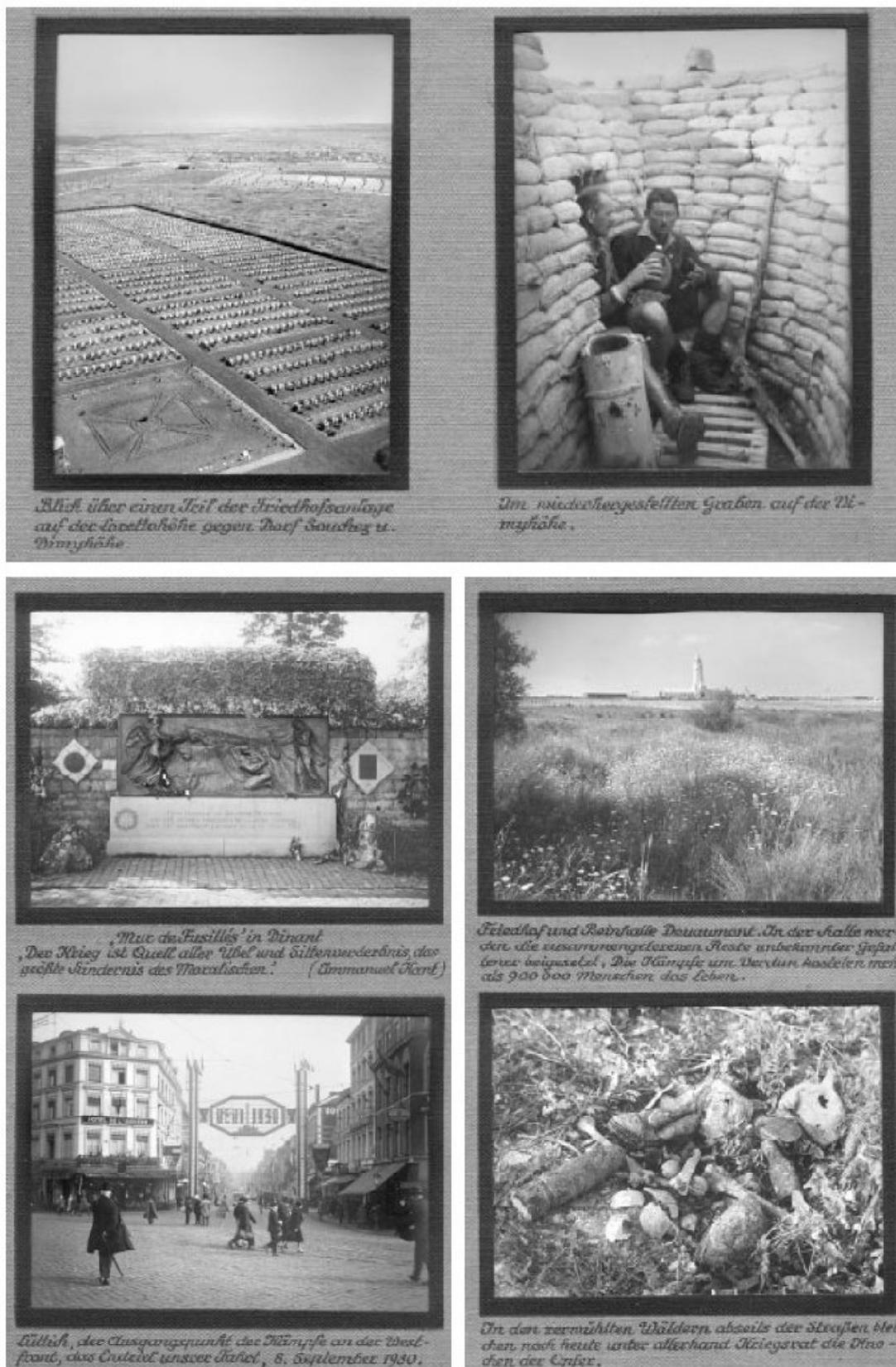


Abb. 9 a-c: Erinnerungsalbum an die Fahrt Dresdner Naturfreunde zu den Kriegsschauplätzen in Nordostfrankreich, 1930 (Alpine Vereinigung Hochglück).
 Reproduktion: Joachim Schindler.



Abb. 10
Walter Möbius: Kletterkamerad
Hans Nollmayer 1924 bei der
Besteigung des Teufelsturms,
Sächsische Schweiz (Alpine
Vereinigung Hochglück).
Reproduktion: Joachim Schindler.

gebirge, Alpen-, Wander- und Kletterfahrten, Bildungsreisen nach Skandinavien und auf die Kriegsschauplätze des Ersten Weltkrieges (Abb. 9 a-c), Fotoexkursionen, Sonnenwendfeiern, ausgedehnte Langstreckenwanderungen – alles ist aufgezeichnet in hoher Qualität und mit vorzüglichen Fotos dokumentiert.

Mehrere Gemeinschaftsmitglieder gehörten zu gefragten Lichtbilder-Vortrags-Rednern im Dresdner Gebiet. In den Jahren 1923 und 1926 war der Leiter der Dresdner Fotosektion Kurt Schlosser mit Rudolf Zimmermann und anderen Hochglück-Freunden auf Alpentour unterwegs. Auch in den Biografien von Mitgliedern dieser Gruppe zeigt sich die Tragik des 20. Jahrhunderts: Naturfreund Rudolf Zimmermann ist 1939 in nationalsozialistischer Haft ums Leben gekommen. Naturfreund Walter Möbius, ab 1924 erster fest angestellter Fotograf der Dresdner Landesbildstelle (der Vorgängerin der heutigen Deutschen Fotothek), für die er an die 100.000 Fotografien fertigte, wurde NSDAP-Mitglied.⁹ (Abb. 10)

⁹ Archiv der Alpen Vereinigung Hochglück, Privatbesitz Dresden.

Pulverhäuser unterm Königstein

Eine der größten und zugleich symbolträchtigsten Leistungen der sächsischen Naturfreunde ist die Pacht der ehemaligen Pulverhäuser der Festung Königstein im Jahr 1922 von der Reichswehr. Sie wurden zu Deutschlands größten Naturfreundehäusern ausgebaut: *Pulverhäuser – gottlob, daß sie es nicht mehr sind, und wehe uns, wenn sie es je wieder werden!*, hieß es im „Wanderer“. 1924 fand die feierliche Weihe des „Rohrauer-, Frank-, Seume- und Löns-Hauses“ mit etwa 1.000 Besuchern statt. Innerhalb von nur 39 Monaten nächtigten hier 38.245 Mitglieder und Gäste, unter ihnen 8.729 Kinder und 11.244 Jugendliche. Der gesamte Auf- und Ausbau dieser Naturfreundehäuser wurde intensiv begleitet von den Fotogruppen und fotografierenden Mitgliedern. Hunderte Fotos zeugen von dieser Arbeit. Erst als der Einfluss der Reichswehr im Deutschen Reich wieder wuchs, mussten die ‚grünen Roten‘ trotz vieler Widerstände und öffentlicher Proteste im September 1926 das Feld räumen, mussten die Pulverhäuser aufgegeben werden.¹⁰ (Abb. 11, 12)



Abb. 11: Bruno Hegewald: Einweihung der Pulverhäuser am Königstein 1924. Reproduktion: Joachim Schindler.

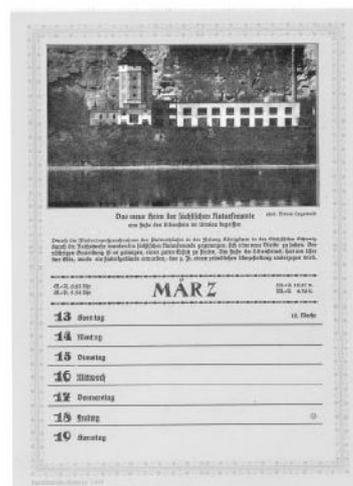


Abb. 12: Bruno Hegewald: Das neue Heim der sächsischen Naturfreunde am Fuße des Lilienstein im Umbau begriffen, aus: T.V. „Die Naturfreunde“ Reichsleitung für Deutschland (Hg.): Naturfreunde-Kalender 1927. Reproduktion: ISGV.

¹⁰ JOACHIM SCHINDLER, Als vor 80 Jahren die ehemaligen Pulverhäuser der Festung Königstein Naturfreundehäuser wurden, Dresden 2002.

Naturfreunde-Fotografen oder Arbeiter-Fotografen?

Bereits im Februar 1927 teilte „Der Wanderer“ einen Beschluss der Reichsleitung des TVDN als Reaktion auf die Bildung einer *Arbeiter-Fotografen-Vereinigung* – der 1926 in Erfurt gegründeten Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands (VdAFD) – mit, dass für die Naturfreunde *keine Notwendigkeit für Anschluß* oder Zusammenarbeit bestehe, da es sich um eine kommunistische Organisation handle.¹¹ Man entwickelte stattdessen die nun schon vor fast 20 Jahren begonnene Arbeit weiter. So informierte „Der Wanderer“ vom Juli 1927 über die Schaffung einer „Gaulichtbildstelle“ in Sachsen, und gab gleichzeitig eine inhaltliche Orientierung für die weitere Arbeit der Naturfreunde-Fotografen und Fotogruppen.¹² Insbesondere für den „Wanderer“, aber auch für Werbeschriften, Lichtbildserien und Ausstellungen sollten Fotos eingeschickt werden. Als thematische Gliederung war u. a. vorgegeben: Städtebilder, Landschaften, Naturfreundeleben, Häuserbau, Stätten der Arbeit, wissenschaftliche Aufnahmen. Zuvor war die *Planmäßige Bildungsarbeit* bereits auf solche Schwerpunkte wie *Soziales Wandern, Arbeitszustände und Arbeitsrecht, Proletarische Bildung, Wissenschaftlicher Sozialismus sowie Arbeit und Gesellschaft* orientiert worden.¹³

Eine ‚Reichstagung der Photogruppen‘ der Naturfreunde im September 1927 in Frankfurt a. M. und ihre organisatorische Zusammenfassung in einer ‚Reichsarbeitsgemeinschaft Photographie‘ stellt vermutlich eine Reaktion auf die Bildung der VdAFD dar, denn *Photogruppen der Naturfreunde dürfen korporativ dem Verband nicht beitreten*. Eine anlässlich der Reichstagung gestaltete Fotoausstellung wurde auch von Dresden beschickt. Vom Inhalt und der Zielstellung hieß es im „Wanderer“: *Aber leider sei im allgemeinen die Gruppenknipserei weit verbreitet, und es müßten die Photogruppen alles aufbieten, den Anfängern in der Photographie Ziel und Richtung zu zeigen: schöne Landschaftsbilder, Städteansichten, heimatkundliche Denkmale aus Stadt und Land, geologische Charakterbilder der Landschaft, Pflanzen und Tiere, die am Wanderwege stehen, und nicht zuletzt der Mensch bei seiner Arbeit und seiner Erholung und in seinen Wohnungen, wobei manches soziologisch wichtige Moment für die Propagandatätigkeit der freiheitlichen Bewegung auszunutzen sei. [...] Bewußt wird der arbeitende Mensch als Bildmotiv gewählt. Der Bericht gipfelt in der Forderung: So kann die Photoarbeit ein wertvolles Stück Kulturarbeit in unserem Befreiungskampf – der dadurch nicht vergessen werden darf – leisten.*¹⁴ (Abb. 13)

¹¹ Der Wanderer (Dresden) 6 (1927) H. 2.

¹² Der Wanderer (Dresden) 6 (1927) H. 7.

¹³ Der Wanderer (Dresden) 5 (1926) H. 12.

¹⁴ Der Wanderer (Dresden) 6 (1927) H. 11.

Reichstagung der Photogruppen im Touristenverein Die Naturfreunde

Neben der Pflege des Wanderns und der Natur- und Heimatkunde haben die Naturfreunde in allen ihren Ortsgruppen die Photographie eifrig gefördert. Innig verknüpft ist die Lichtbilderei mit den Wanderungen, und so haben schon seit Jahrzehnten in der Naturfreundebeziehung eigene Photogruppen bestanden, die es sich angelegen sein ließen, die photographische Kunst im Dienste der Vereinsbestrebungen zu verwerten. Wer möchte sich dabei nicht gerne der gediegenen Lichtbildervorträge der Naturfreunde erinnern, die fast ausschließlich nach Aufnahmen ihrer Mitglieder zusammengestellt wurden, und wer denkt nicht zurück an die große Olympiadeausstellung in Frankfurt a. M., wo gerade die Naturfreunde es waren, die in einer musterghlügen Zusammenstellung und eindrucksvollen Aufmachung ihre Bestrebungen der breiten Öffentlichkeit klarlegten.

Am 17. und 18. September hatten sich nun in Frankfurt a. M. die Vertreter der Photogruppen der Naturfreunde zusammengefunden, um in einer Konferenz einen engeren Zusammenschluß der Photogruppen zwecks gemeinschaftlicher, zielbewußter Arbeit herbeizuführen. Aus allen Teilen Deutschlands waren dazu die Vertreter erschienen. Am 17. September, 20 Uhr, konnte ein Vertreter der deutschen Reichsleitung der Naturfreunde im Gewerkschaftshause die Tagung eröffnen. Zunächst gaben die Vertreter der einzelnen Gaue Bericht über den derzeitigen Stand der Photoarbeit innerhalb der Bewegung. Manch interessante Feststellungen konnten gemacht werden; so stellten sich in vielen Gauen die Naturfreunde mit ihrer Photoarbeit in den Dienst der Heimatschutzbewegung, andernorts stellten sie ihre reichhaltige Lichtbilderansammlung den Bildungsansprüchen der Arbeiterklasse zur Verfügung. In zahlreichen Gruppen wurden bei besonderen Anlässen Ausstellungen durchgeführt, und nicht zuletzt die illustrierten Arbeiterzeitungen („Volk und Welt“) mit gutem Bildmaterial versehen. Wo sich hier und da noch Mängel in der Photoarbeit zeigen, wird nicht gescheut, sie aufzudecken und den Weg zur Besserung zu zeigen. In einem längeren Referat wurde klar nachgewiesen, daß für die Zukunft die Photoarbeit, besonders in der planmäßigen Herstellung von Lichtbildserien, mehr gefördert werden müsse und deshalb der Zusammenschluß aller Photogruppen und der Gaulichtbildstellen zu einer Reichsarbeitsgemeinschaft notwendig sei.

In der Sonntagstagung behandelte zunächst ein Genosse aus dem Gau Nordmark in eindrucksvoller Weise die Frage: „Das Wandern und die Lichtbilderei“. Er ging davon aus, wie schon immer der Mensch bestrebt gewesen sei, das Naturschöne, das er auf seinen Wanderungen erfährt und erlebt, mit Stift oder Pinsel als bleibende Erinnerung festzuhalten, und wie gerade durch die Erfindung der Photokunst diesen Wünschen ungeahnte Befriedigungsmöglichkeit gegeben wurde. Hier jeder sei im allgemeinen die Gruppenkapitlerei weit verbreitet, und es müßten die Photogruppen alles aufbieten, den Anfängern in der Photographie Ziel und Richtung zu zeigen: schöne Landschaftsbilder, Städteansichten, heimatkundliche Denkmale aus Stadt und Land, geologische Charakterbilder der Landschaft, Pflanzen und Tiere, die am Wanderweg stehen, und nicht zuletzt den Menschen bei seiner Arbeit und seiner Erholung und in seinen Wohnungen, wobei manches soziologisch wichtige Moment für die Propagandasätigkeit der freizeithlichen Bewegung auszunutzen sei. Die Auswertung der Aufnahmen für Lichtbild- und Ausstellungszwecke wurde ebenfalls gebührend gewürdigt.

In einem weiteren Referat wurden die Aufgaben der Gaulichtbildstellen im Dienste der Belehrung und der Propaganda sowie die Vorbereitungen für eine erfolgreiche Durchführung von Lichtbildervorträgen eingehend besprochen und den Delegierten manche wertvolle fingerzeige für die Bildungsarbeit in den Wintermonaten gegeben. Zur Durchführung der gefaßten Beschlüsse wurde ein stiftgebrieger Reichsarbeitsauschuß gebildet, in dem je ein Der-

treter der Gaue Nordmark, Rheinland, Baden, Südbayern und der Reichsleitung stift. Ueber die Veranastaltung von Werkausstellungen sollen Richtlinien ausgearbeitet werden, so daß in Zukunft alle Ausstellungen der Naturfreunde einen einheitlichen Charakter haben.

In der Stellungnahme zum neugegründeten Arbeiterphotographenverband wurde betont, daß diese Neugründung nicht notwendig gewesen sei, da sein Arbeitsprogramm seit Jahrzehnten von den Naturfreundephotogruppen in die Tat umgesetzt werde. Photogruppen der Naturfreunde dürfen korporativ dem Verband nicht beitreten, um eine Zerplitterung der Arbeitskraft zu verhindern.

Sehr beachtenswert waren die Probedrucke aus den von den Gruppen hergestellten Lichtbildereihen, die im Tagungstokal mittels Bildwerfer auf die Leinwand gezaubert wurden. Ferner wurde eine Anzahl von Heften auf photographischem Gebiet eingehend besprochen. Mit der Hoffnung, daß die erste Tagung der reichsausführenden Photogruppen und deren Zusammenschluß sich zu einer erfolgreichen Arbeitsgemeinschaft auswirken möge, konnte die harmonisch verlaufene Tagung ihr Ende finden.

Mit der Reichstagung verbunden war eine Photoausstellung, die aus einem Querschnitt von dem zum Teil künstlerischen Schaffen einzelner Photogruppen gab. Was sich die Reichsarbeitsgemeinschaft als vornehmeres Ziel setzte, sah man hier und da schon erfüllt. Neben gute Landschaftsbilder gesellten sich wohlgeungene Tieraufnahmen.

Nicht die Totalität eines Natuerauschnittes war es, was den Naturfreund zum festhalten auf der Platte festsetzte; eine knorrige Weide am Bachstrand oder ein altes Bauernhaus, geologisch wertvolle Gebilde oder das Innere einer Kirche. Daneben sah man den pflichtigen Bauer oder die Garventhite eines Rechenfeldes. Bewußt wird der arbeitende Mensch als Bildmotiv gewählt, Hamburg ganz hervorragend vertreten, zeigte das ästhetisch Schöne der Technik, des Hafens mit seinen Arbeitsbienen, Halberstadt, Dresden, Mainz, Frankfurt und Berlin waren ebenfalls gut vertreten. Besonders Berlin leistet auch auf dem Gebiet der sachlichen und künstlerischen Anleitung des Liebhaberphotographen Tüchtiges. Was eine gute Kamera leistet, führte Darmstadt mit seinem Taunus im Schnee, Bauernköpfen usw. vor. Mit dem von den bekannten Leihwerken in Weklar herausgebrachten Leica-Apparat (24x36 Millimeter) wurde das der Natur fähigste in einer technisch und künstlerisch derart vollendeten Form photographisch wiedergegeben, daß man in der Tat von einer beispiellosen Spitzenleistung sprechen muß. Der Leica-Apparat müßte der Apparat des photographierenden Naturfreundes werden, wenn die Anschaffungskosten nicht allzu hoch wären.

Nach den Proben, die alle ausgestellten Ortsgruppen gaben, darf man mit großem Interesse der ersten Wanderausstellung der Naturfreunde entgegensehen. So kann auch die Photoarbeit ein wertvolles Stützmittel Kulturarbeit in unsem Befreiungskampf – der dadurch nicht vergessen werden darf – leisten.

Um den sich Beteillegenden zu praktischer Arbeit Grundlagen zu geben, wurde zum Schluß noch folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die in Frankfurt a. M. tagenden Vertreter der Photogruppen und Gaulichtbildstellen begrüßen auf das lebhafteste den erfolgten Zusammenschluß der an der Lichtbilderei interessierten Kreise im Touristenverein Die Naturfreunde.

Sie geloben, ihre ganzen Kräfte in den Dienst der Fortschritts- und Bildungsarbeit der Bewegung zu stellen, erwarten aber mit aller Bestimmtheit, daß die Reichsleitung und die Gaulichtstellen die Arbeit der Photogruppen in jeder Hinsicht fördern. Sie beauftragen ferner den neugewählten Reichsauschuß der Photogruppen und Lichtbildstellen, mit aller Energie an die Arbeit heranzugehen, um durch die baldmöglichste Herausgabe der Richtlinien einer gedeihlichen Zusammenarbeit einen Weg freizumachen.“



Dom Sturm veralichtet (Dallenberggebiet)
Photogr. Plauenischer Gau

Abb. 13: [Anonym]: Bericht über die Reichstagung der Photogruppen im Touristenverein Die Naturfreunde (Frankfurt a.M., 17./18. September 1927), in: Der Wanderer, Dresden 1927, Heft 11. Reproduktion: Joachim Schindler.

Naturkunde- u. Photosektionen-Tagung

am 29./30. September in Dresden

Die gemeinsame Tagung wurde vom Genossen Pramann, Dresden, mit begrüßenden Worten eröffnet. Er übermittelte die Grüße der Gau- und Reichsleitung und wünschte den Verhandlungen guten Erfolg.

An der gemeinsamen Sitzung nahmen über 80 Mitglieder aus 25 Ortsgruppen teil. für das Thema: „Die Aufgaben des Naturkundlers und Landschaftsfotographen“ war Professor Dr. Weicker, Dresden, gewonnen worden. Mit Unterstützung von etwa 50 Lichtbildern verstand es der Redner in einstündigem Vortrag in ausgezeichneter Weise, das Wesentliche, den Charakter der Landschaft, und das Geistige des Bildes den Hörern näherzubringen. Er gliederte den Vortrag in die zwei Gruppen der heimatischen Landschaft: Tiefebene und Mittelgebirge. Bei letzterem Thema hob er die Unterschiede heraus zwischen Erzgebirge, Lausitzer Gebirge und Elbsandsteingebirge. Er ließ durch seinen Vortrag hineinsehen in das Werden der Landschaft, zeigte die Arbeit der Erde an Talformen mit Weg und Bach, an den Gesteinen (Faltung, Verbiegung, Verwerfung). Wissenswertes und Schönes übermittelte die Schilderung von Steinbrüchen und Kiesgruben. Die Behandlung der Dorf- und Talformen bildete den Schluß der naturwissenschaftlichen und kulturgeschichtlichen Betrachtungen.

Zu den Verhandlungen der Photosektion hatten sich 28 auswärtige und 14 Dresdner Freunde eingefunden. Genosse A. Sommer streifte in seinem Vortrag: „Neue Wege für die Photoarbeit“ die Liebhabertätigkeit von früher, betonte dann besonders den Wert der Photographie auch für den Beruf und forderte rege Zusammenarbeit. Jeder kann und muß am Aufbau helfen, aber es gilt auch, den Egoismus des einzelnen zu unterbinden. Mitarbeit des einzelnen ist für die Sektion zu leisten, und die Sektionen haben die Lichtbildstellen zu stützen im Sinne der Richtlinien der Reichsleitung.

In seinem Vortrag „Aufbau und Ausbau“ wies Genosse Pramann auf die zunehmende Kulturarbeit in der Organisation hin und betonte besonders die reiche Möglichkeit der Photographen zur Mitarbeit. Redner wies darauf hin, daß schon in Würzburg angeregt wurde, den Zusammenschluß und die Zusammenarbeit der Photosektionen herbeizuführen. Die Photokonferenz in Frankfurt wählte einen Ausschuß für die Aufstellung von Richtlinien, die dann in Zürich Gesetz wurden. Nachdem der Redner eingehend die Richtlinien behandelt hatte, ersuchte er die Anwesenden, den Willen zur Gemeinschaftsarbeit aufzubringen, um das Ganze zu fördern.

Nach kurzer Aussprache, in der ein Redner die Ablehnung von Wettbewerben forderte, fanden die Richtlinien Zustimmung, ebenso die Absicht eines Ausschreibens, um geeignetes Material für die Dresdener Jahreschau 1929 „Reisen und Wandern“ zu erhalten. Das Weitere soll durch die Gaulichtbildstelle in die Wege geleitet werden. Um einen Heberblick über die Sektionen zu gewinnen, wurde ein Fragebogen ausgegeben.

An der Naturkundetagung nahmen 21 auswärtige Naturkundler teil. Genosse A. Lau, Berlin, sprach über: „Unsre Aufgaben in Natur- und Volkskunde.“ Er wünschte die Zusammenfassung der Naturfreundearbeit in Natur- und Volkskunde in Arbeitskreisen zum Zwecke der Förderung der Naturfreundearbeit im Sinne der Gedanken unsrer Bahungen im Gesamtverein. In der Aussprache wurde vom Genossen Lupprieh, Ruffig, die Arbeit in der Tschechoslowakei vorgebracht und gegenseitige Mitteilung im Sinne gemeinsamer Arbeit gewünscht. Genosse Krause, Radeberg, wünschte eine besondere Berücksichtigung der sozialen Struktur und Genosse Zieger eine Arbeitsweise, wie sie sich im Gau Rheinland bewährt hat.

Die Wahl einer Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkskunde gab der Ortsgruppe Leipzig einen Vertreter. Die Ortsgruppen Glauchau, Radeberg und Dresden stellten die Genossen Modl, Krause und Zieger.

Die Förderung der Führerschulung erfolgt in einem vom Gau Sachsen zu veranstaltenden Kursus, der folgende Themen behandeln wird: 35 Jahre Touristenverein Die Naturfreunde; Wandern und Reisen; Die Kartenwerke; Der proletarische Wanderführer; Das Naturfreundehaus; Die Landschaft; Boden und Klima; Die Pflanzenwelt; Der Mensch in der Landschaft; Soziales Wandern; Vorbereitung einer Fahrt; Ausrüstung; Kleidung; Unsitten; Die Küche eines Naturfreundes; Mit der amtlichen Karte im Gelände; Durchführung einer Fahrt; Gegenwärtige und zukünftige Aufgaben der Naturfreunde-

Abb. 14: [Anonym]: Naturkunde- u. Photosektionen-Tagung am 29./30. September in Dresden, in: Der Wanderer, Dresden 1928, Heft 11. Reproduktion: Joachim Schindler.

In dieser Zeit – Herbst 1927 – bestanden bei 19 sächsischen Ortsgruppen Fotogruppen und 36 Ortsgruppen verfügten über eigene Projektoren für Lichtbildervorträge. Die Ergebnisse der fotografischen Arbeit wurden entsprechend der veröffentlichten Arbeitsprogramme der Fotogruppen in Exkursionen zielgerichtet erarbeitet, in eigenen Dunkelkammern entwickelt und vergrößert, in Diskussionsabenden der Kritik unterzogen, in Ausstellungen präsentiert, in Lichtbildervorträgen vorgeführt und in Alben und Sammlungen festgehalten. Über die konkreten Inhalte der fotografischen Diskussionen konnten bisher jedoch kaum Belege festgestellt werden. Aus der Fotogruppe Leipzig hieß es 1930 z. B. nach einer „Fotokritik“, dass es noch mehr um „die Sonne im Rücken“, „aus dem Leben der Hausfrau“ und „Bilder von der Straße“ ginge.¹⁵

Soziales Wandern

In den je 12 Heften „Der Wanderer“ der Jahrgänge 1927, 1928 und auch 1929 wurden je 50 bis 55 Fotos/Bilder veröffentlicht, jeweils fast die Hälfte davon von den besonders aktiven Fotogruppen Leipzig, Dresden, Pirna und Seifhennersdorf – die meisten anonym, nur mit Nennung der Fotogruppe oder Ortsgruppe.

Im September 1928 tagten an einem Wochenende in Dresden Vertreter der nunmehr 22 bestehenden sächsischen Naturfreunde-Fotogruppen. 28 auswärtige und 14 Dresdner Teilnehmer hörten Fachvorträge von Adolf Lau, Arthur Pramann und A. Sommer und diskutierten die weitere inhaltliche Ausrichtung der Fotogruppenarbeit. (Abb. 14) Zu einem landesweiten sächsischen Naturfreunde-Fotowettbewerb wurde aufgerufen. An diesem beteiligten sich dann 22 Einreicher mit 129 Aufnahmen aus dem Naturfreundeleben. Den Vorsitz der Gau-Lichtbildstelle übernahm Karl Drechsel, Leiter der Dresdner Fotogruppe.¹⁶

„Der Wanderer“ vom Januar 1930 berichtete über den Aufbau der sächsischen *Gaulichtbildstelle*, insbesondere aber über die zielgerichtete Naturfreunde-Fotoarbeit: So seien *nicht nur Aufnahmen von unseren Häusern* erforderlich. *Uns interessiert alles. Ob Landschaft, Baum, Blume, Tier oder Mensch, ob alt, ob jung oder neu, das ist gleich. Gruppen oder Personenaufnahmen [...] wenn damit etwas Bemerkenswertes aus unserer Bewegung verknüpft ist.* Außerdem wurde mitgeteilt, dass die „Gaulichtbildstelle“ unter anderem an einem Lichtbildervortrag über das „Heimarbeiter-Elend“ in Sachsen arbeite, der allen Ortsgruppen zur Verfügung gestellt würde.¹⁷

¹⁵ Der Wanderer (Dresden) 9 (1930) H. 6.

¹⁶ Der Wanderer (Dresden) 7 (1928) H. 11.

¹⁷ Der Wanderer (Dresden) 9 (1930) H. 1.

Während bis dahin die Bildungsthemen gleichrangig behandelt worden waren, zeichnet sich in der Folgezeit eine stärkere Betonung des *sozialen Wanderns* und von Fotografien der *soziologischen Umwelt* ab. So wurde über eine Ausstellung der Fotogruppe in Planitz wie folgt berichtet: *Das soziale Wandern wird betont durch Industrieaufnahmen, Bilder vom Elend in wohnlicher und wirtschaftlicher Beziehung.* Im gleichen Heft ruft die Ortsgruppe Penig zum 2. Fotowettbewerb Soziales Wandern auf.¹⁸

Im Mai 1930 fanden im Naturfreundehaus Königstein zwei „Wochenendtagungen der Amateurphotographen“ statt. „Der Wanderer“ berichtete unter anderem im Heft 7 darüber, dass Naturfreund Oberlehrer Dressel als Referent sehr wertvolle Anregungen vermittelte: *Als den stärksten Teil des mit größtem Interesse verfolgten Vortrages muß man jedoch die Arbeiten erwähnen, die der Erfassung der Menschen und ihrer soziologischen Umwelt galten. Diese Bilder, sei es der hagere notgewöhnte Blick des erzgebirgischen Kleinbauern oder des Bergmannes, der nach langer Schicht seine kleine heimatliche Scholle betritt, sprachen ein beredtes Zeugnis dafür, wie notwendig das Photographieren für den proletarischen Wanderer heute ist.* Weiter hieß es: *Der Sonntag, von bestem Wetter begünstigt, führte die Teilnehmer zur Arbeit ins Gelände des Liliensteins.*¹⁹

Offensichtlich entwickelte der TVDN dieses Thema – sicher nicht zuletzt aufgrund der großen Wirtschaftskrise von 1929 und der Massenarbeitslosigkeit – zu einem Schwerpunkt seiner Aktivitäten. (Abb. 15) So fand im März 1931 in der Ortsgruppe Leipzig des TVDN eine Wochenendschulung mit 80 Naturfreunde-Führern unter der Thematik „Soziologisches Wandern“ statt. Im „Wanderer“ hieß es unter anderem darüber: *Nicht nur Bestaunen und im Genießen des Schönen verharren, sondern erkennen, unter welchem Ausbeutungssystem die Werke entstanden sind, denn nur aus dem sozialen Wissen heraus können wir den heutigen Klassenstaat beseitigen.*²⁰

Zuvor hatte die Leipziger Ortsgruppe im renommierten Grassmuseum bereits eine Naturfreunde-Ausstellung „Wasserwandern und Photo“ zeigen können. „Der Wanderer“ berichtete u.a. darüber: *Soziales Wandern: Industrieaufnahmen, Arbeitsbilder, Los der Heimarbeiter, nackte Wirklichkeit, die Ärmsten der Armen –, überall kam der suchende, mitfühlende Arbeiterphotograph zur Geltung. Natur, Naturfreundehäuser, Neues Sehen: [...]. Die Photogruppe kann mit dem Ergebnis zufrieden sein, sie erntete viel Lob.*²¹ Und zum Ende des Jahres 1931 wurde allen

¹⁸ Der Wanderer (Dresden) 9 (1930) H. 8.

¹⁹ Der Wanderer (Dresden) 9 (1930) H. 7.

²⁰ Der Wanderer (Dresden) 10 (1931) H. 5.

²¹ Der Wanderer (Dresden) 9 (1930) H. 6.

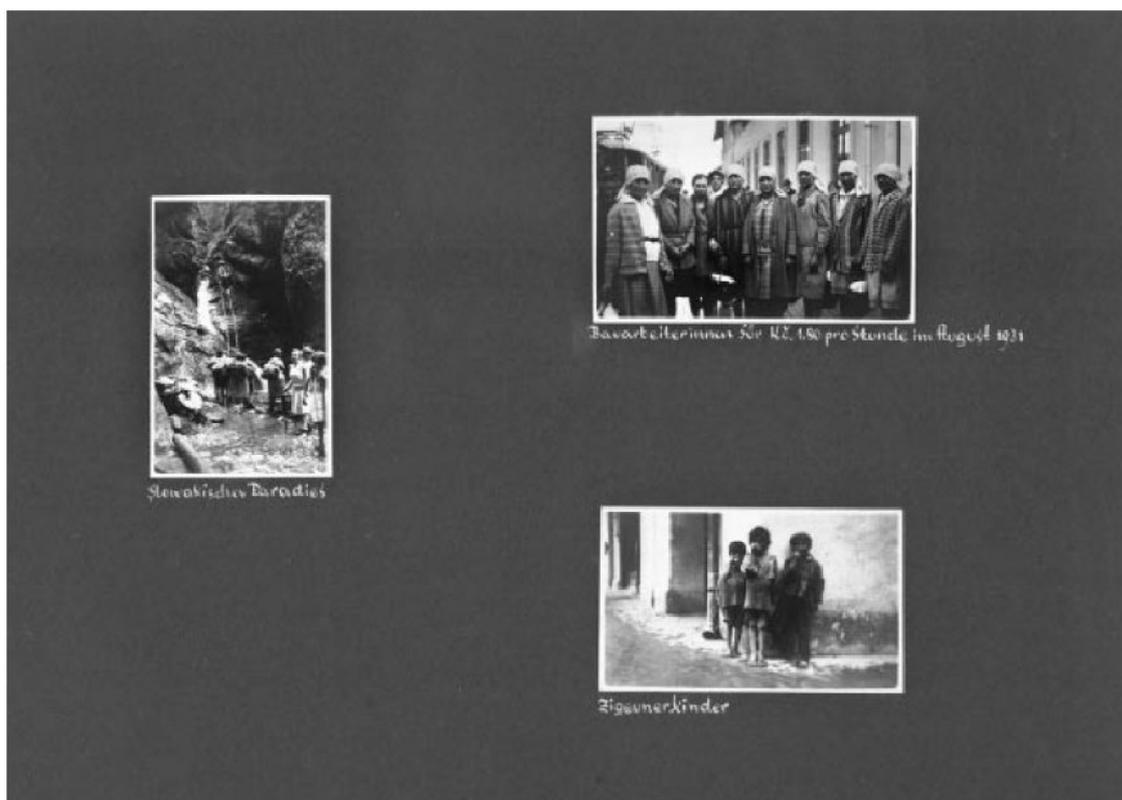


Abb. 15: Heino Weise: Slowakisches Paradies, Bauarbeiterinnen für KČ. 1.80 pro Stunde im August 1931, Zigeunerkinder, in: Album T.-V. „Die Naturfreunde“ Gau Sachsen – 1. Bezirk von einer Reise in die Hohe Tatra 1931/32. Reproduktion: Deutsche Fotothek.

sächsischen Ortsgruppen der in Dresden selbst erstellte Lichtbildervortrag „Sächsisches Heimarbeiterelend“ angeboten, wovon die Mehrzahl der Ortsgruppen regen Gebrauch machte. Im Januar 1932 rief „Der Wanderer“ *alle Gaue und deren Photogruppen* zur Vorbereitung einer reichsweiten Fotoausstellung – einer *Ausstellung des sozialen Photos, des Landschaftsbildes, des Porträts usw.* – auf.²² „Der Wanderer“ von Februar 1932 veröffentlichte die Ergebnisse eines Fotowettbewerbs „Proletarische Freizeit“ im 2. Sächsischen Naturfreunde-Bezirk (Meißen und Umgebung). Sechs Sieger wurden gekürt, unter ihnen mit Grete Starke von der Fotogruppe Meißen erstmals auch eine Frau.²³ „Soziales Wandern“ hieß schließlich ein umfangreicher Beitrag von Ernst Goll von der Dresdner Naturfreundejugend im Märzheft 1932 des „Wanderer“. Sein Beitrag im „Wanderer“ gipfelte in der Feststellung: *Im Vordergrund des Interesses steht der Mensch und die menschlichen Verhältnisse.*²⁴

²² Der Wanderer (Dresden) 11 (1932) H. 1.

²³ Der Wanderer (Dresden) 11 (1932) H. 2.

²⁴ Der Wanderer (Dresden) 11 (1932) H. 3.

Naturfreunde-Opposition (VKA)

Ab Ende der zwanziger Jahre kam es auch in Sachsen zu heftigen Reaktionen seitens der sozialdemokratischen Mehrheit gegenüber Versuchen kommunistisch orientierter Naturfreunde, die Arbeiterwanderer stärker in die aktuellen politischen Auseinandersetzungen einzubeziehen.²⁵ Als im Juni 1930 von der Gau-Führung Sachsen des TVDN die unter kommunistischem Einfluss stehenden Vereinigten-Kletterabteilungen (VKA) aufgelöst wurden, konstituierte sich die Mehrzahl der ausgeschlossenen Naturfreunde zur Naturfreunde-Opposition (VKA), in deren Reihen im September 1931 auch eine neue Fotogruppe mit 12 Mitgliedern entstand. Beim im gleichen Jahr stattfindenden zweiten Roten Kulturabend sorgte bereits eine Fotoausstellung mit 120 Fotos für Aufmerksamkeit.²⁶ (Abb. 16)

Ende 1931 zählte die von Georg Schönberger geleitete Gruppe 18 Mitglieder. Mehrfach hielt der in der Ortsgruppe Dresden der VdAFD und auch als Bildreporter



Abb. 16: Die Gesangsabteilung der Naturfreunde-Opposition (VKA) 1931 beim „Roten Kulturabend“. Reproduktion: Joachim Schindler.

²⁵ Vgl. die verstreuten Beiträge in: Bergland. Monatsschrift der Vereinigten Kletterabteilungen im Touristenverein Die Naturfreunde, Dresden 1929–1930.

²⁶ Vgl. die verstreuten Beiträge in: Bergland. Monatsschrift für Bergsteigen, Wandern, Schneelauf und Wasserwandern. Die Naturfreunde-Opposition VKA Dresden, Dresden 1930–1931.



Abb. 17: sport und bergwacht, dresden 1932, novemberheft (kaukasus-nummer), Titelblatt. Reproduktion: Joachim Schindler.

für das „Illustrierte Volksecho“ und die „AIZ“ aktive Richard Peter Vorträge. Im Zusammenhang mit der Naturfreunde-Fotoarbeit von Richard Peter, Erich Höhne und Erich Pohl wurde auch eine Arbeiter-Fotografen-Gilde in Dresden und Freital erwähnt, von der aber weitere Informationen bisher fehlen.²⁷ Höhepunkt fotografischer Arbeit der Naturfreunde-Opposition (VKA) war die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Ersten Deutschen Arbeiter-Kaukasus-Expedition im Sommer 1932. Die Zeitschrift „sport und bergwacht“ der Naturfreunde-Opposition (VKA) berichtete im August 1932 u.a.: *ausrüstung der kaukasus-expedition: 9 photoapparate, viele dutzend filme u. filmpacks*²⁸ und im „auszug jahresbericht 1932 fotokollektiv“ hieß es wie folgt: *wir beteiligten uns bei mehreren veranstaltungen*

²⁷ Schriftliche Mitteilung von Hans-Dieter Opitz, Dresden, Juni 2010.

²⁸ sport und bergwacht. monatsschrift für bergsteigen, schneelauf, wasserwandern und freikörperkultur der naturfreunde-opposition, dresden 1932, august.

*der v.k.a. mit fotoausstellungen. auf wunsch der russischen genossen stellten wir einen lichtbildervortrag über das klettern in der sächsischen schweiz zusammen, der nach einem vortrag im heim der bergsektion in moskau überwiesen wurde.*²⁹ (Abb. 17, 18 a, b)

Am 25. November 1932 fand in Dresdner Kristallpalast der erste große öffentliche Kaukasus-Lichtbildervortrag statt, dem eine Anzahl weiterer Vorträge bis März 1933 folgten. In den 12 Heften „sport und bergwacht“ des Jahrgangs 1932 wurden 30 Fotos veröffentlicht, die überwiegende Anzahl ohne Autorenangabe bzw. nur mit Abkürzungen wie b., th. oder h.

Wandern-Klettern-Samariter

Insbesondere das Wandern, aber auch das Felsklettern gehörte in der sächsischen Naturfreundebewegung von Beginn an zu den ureigensten Betätigungsgebieten. In den monatlichen Veranstaltungsplänen wurden Halbtags-, Tages-, Wochenend- und Mehrtageswanderungen sowie Klettertouren für die Mitglieder ausgeschrieben und von kundigen Führern geleitet. Hinzu kamen Höhlenbefahrungen und im Winter Skitouren. Bei vielen dieser Veranstaltungen wurden von den Mitgliedern der Fotogruppen Aufnahmen gefertigt. Auf dem Gebiet der Kletterfotografie gab es etwa ab 1910 im Dresdner Raum mit dem Kletterer und Fotografen Walter Hahn ein besonderes und einmaliges Vorbild. Walter-Hahn-Postkarten mit Klettermotiven erlangten bald Kultstatus, wurden begehrtes Sammelobjekt, schmückten Hütten, Heime, Fotoalben und Fahrtenbücher, ja, sie wurden auch von anderen Fotografen geradezu ‚nachgestellt‘.

Neben Walter Möbius und Rudolf Zimmermann erlangte ab den zwanziger Jahren bei den Naturfreunden insbesondere Richard Peter sen. mit Kletteraufnahmen Anerkennung. Von Richard Peter liegt auch eine ganze Serie mit Fotos von Übungen der Naturfreunde-Samariterabteilung sowie Postkarten für VKA-Sonnenwendfeiern vor.³⁰ (Abb. 19) Anlässlich einer Naturfreunde-Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone gelang ihm eine eindrucksvolle Nachtaufnahme mit hunderten Teilnehmern. Außerdem sind von Richard Peter die Berichte „Klettern“ mit Felsklettermotiven 1927 in „Der Arbeiter-Fotograf“ und 1931 die Reportage „Rote Samariter im Fels“ in der „AIZ“ überliefert.³¹ (Abb. 20 a, b) Die zugehörigen Texte

²⁹ sport und bergwacht 3 (1933) H. 3.

³⁰ R. P. (= Richard Peter) VKA Sonnenwende 1927 in den Bergen (Sammlung Joachim Schindler, Dresden).

³¹ RICHARD PETER, Dresden, Klettern, in: Der Arbeiter-Fotograf 2 (1927/28) H. 12, S. 5-6; r. p. (= Richard Peter) Rote Samariter im Fels, in: Arbeiter-Illustrierte-Zeitung 10 (1931) H. 28, S. 567; vgl. den Beitrag von Sylvia Ziegner/Jens Bove in diesem Band.

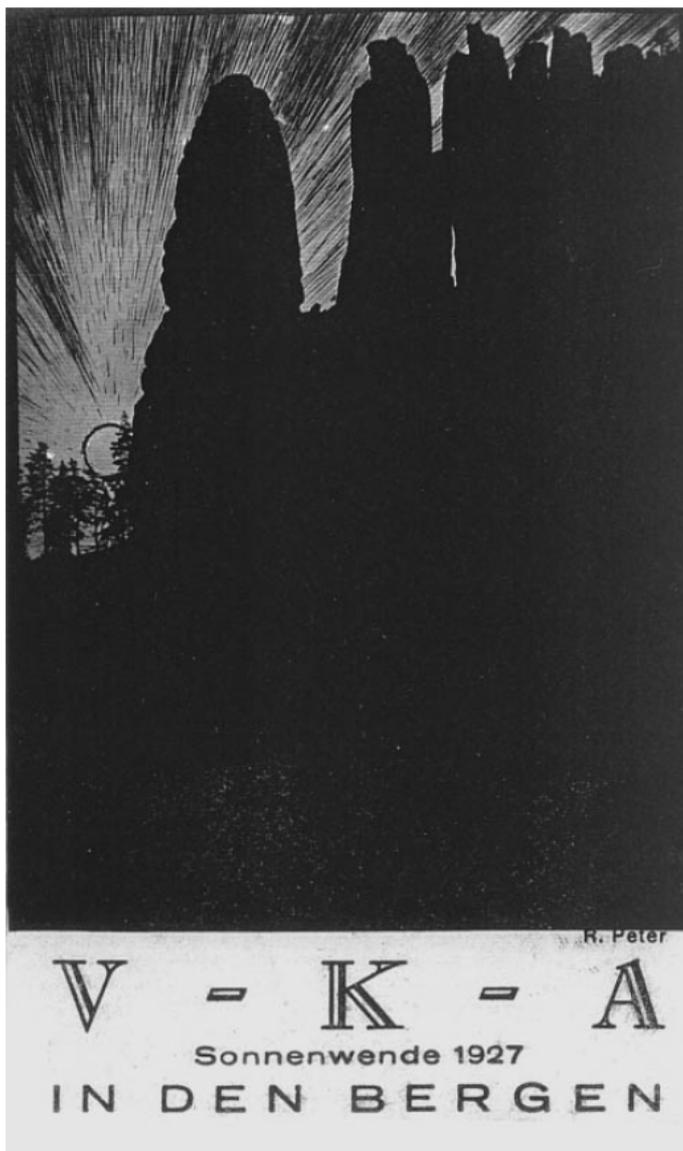


Abb. 19: R[ichard] Peter:
Sonnenwende in den Bergen,
Postkarte der VKA 1927.
Reproduktion: Joachim Schindler.

von Richard Peter erlangen aber mit ihrem Pathos und der parteipolitischen Zuspitzung bei weitem nicht die Qualität seiner Fotos. Auch ein Bericht im „Sächsischen Volkskalender 1948“ über seinen von den Nationalsozialisten ermordeten Natur- und Bergfreund Kurt Schlosser zeigt gute Richard-Peter-Fotos mit einer fehlerhaften und heroisierten Biografie.³²

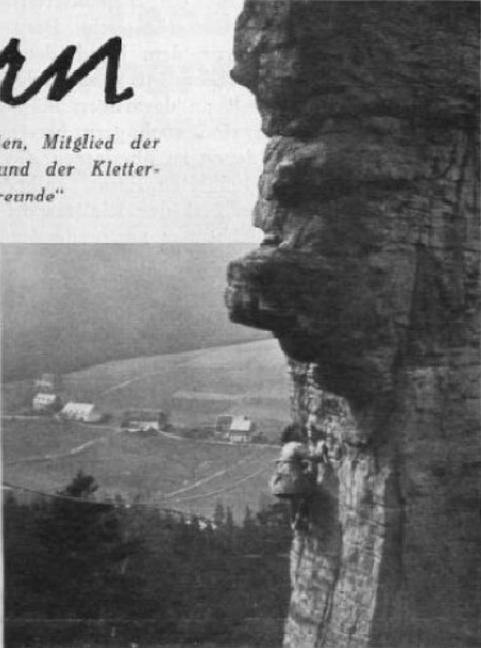
³² RICHARD PETER, Kurt Schlosser zum Gedenken, in: Sächsischer Volkskalender 1948, Dresden 1947, S. 76-79.

Nr. 12 DER ARBEITER-FOTOGRAF Seite 5

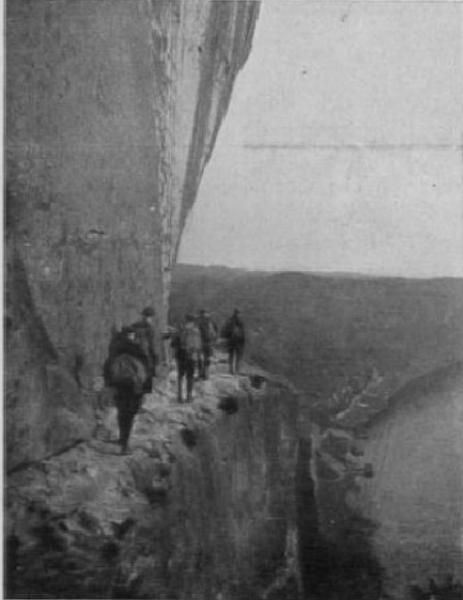
Klettern

Text mit Original-Fotos von Richard Peter, Dresden, Mitglied der Vereinigung der Arbeiter-Fotografen Deutschlands und der Kletter-Abteilung im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Die Sächsische Schweiz, wohl das schönste aller europäischen Mittelgebirge — und weit über unsere Heimatgrenzen hinaus bekannt —, ist nicht nur eines der schönsten Wandergebiete für den Naturfreund und Arbeiter-Wanderer, sondern ebenso sehr auch ein Dorado für den Kletterer



Klettern am Überhang



Auf schmalen Pfade

und eine der besten Schulen für den Alpinisten. Seine bizarre Zerrissenheit und sein Formen-Reichtum steht zweifellos ohnegleichen da und bietet dem Kletterer die weitesten Möglichkeiten zu seiner Ausbildung. Klettersport! — Mit offenem Munde steht der großstädtische Dickwanst vor der starren, senkrecht abfallenden Wand und verneint jede Möglichkeit, dieselbe zu bezwingen. Kopfschüttelnd wettet er tausend gegen eins, daß jeder den Hals bricht, der dieses waghalsige Stück unternimmt, und es kommt vor, daß bürgerliche Kletter-Vereinigungen unsinnige Wetten mit sensationslüsternen Bourgeois eingehen oder sogar für ein gutes

FOTO-JANSEN
Spezialhaus für Foto Bedarf
Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 23

Gegen Vorzeigung dieses Inserates gewähren wir auf **Foja-Artikel** 5⁰/₁₀₀ Rabatt

Abb. 20 a, b: Richard Peter: Klettern, in: Der Arbeiter-Fotograf 2 (1927/28), Nr. 12, S. 5/6.
Reproduktion: Deutsche Nationalbibliothek Leipzig.

echt deutsches Saufgelage ein Schauklettern veranstalten, wie dies der Sächsische Bergsteiger-Bund kürzlich vor dem Bund deutscher Gastwirte und Hoteliers tat. Uns proletarischen Sportlern liegt an derartigen Mätzchen nichts, und wir sind auch gern bereit, diese Art Lorbeeren denen zu überlassen, die eben um dieser zweifelhaften Ehren halber diesen Sport betreiben. Ist der Klettersport an und für sich ein nicht nur anstrengender, sondern wohl auch ebenso gefährlicher, so sehen wir darin ein Mittel, unseren Körper zu stählen, und betreiben denselben eben in jenem Maße, welches dem Körper als zuträglich erscheint, nicht aber, um artistische Leistungen vor feilen Maulaffen zu zeigen. Artistik ist aber unser Klettern ebensogut als dasjenige derer, die zu diesem Zwecke ein weißes Oberhemd antun, um nur ja recht weit gesehen zu werden, wie dies die erwähnten Helden taten. Wohl kaum ein anderer Sport stellt derartige Anforderungen an Kraft, Ausdauer, Körperbalance und gesunde Nerven, als gerade dieser. Jetzt noch hat die Hand eine „griffige Schale“, dann nur noch ein Loch für einen einzigen Finger — ein „Fingernäppel“ und die Hanfsohle des Kletterschuhes steht auf „glatter Reibung“. Das ganze Körpergewicht hängt an



Ein böser Sturz

einem Finger, während die andere Hand nach einem neuen „Griffe“ tastet. 10 Zentimeter zu hoch. Vorsichtig und mit letzter Energie zieht der einzige Finger das ganze Körpergewicht empor. Wehe, wenn der „Mumm“ ausgeht! —, die Kräfte vorzeitig aufgebraucht werden oder die Nerven versagen. Ist in diesem Falle keine Sicherungsmöglichkeit vorhanden oder reißt bei vorhandener Sicherung das Seil, so ist in den meisten Fällen ein Krüppel oder ein Toter zu beklagen. Auf ein allgemeines Pfeifensignal, welches sich von Minute zu Minute wiederholt, eilen die Samariter herbei und legen gleich an Ort und Stelle, oft unter Lebensgefahr, die ersten Verbände an. Der Abtransport geht oft unter unsäglichen Schwierigkeiten vor sich und erfordert nicht nur einen gut ausgebildeten Stamm von Samaritern, viel mehr noch technisch geschulte Kletterer, deren Losungswort lautet: Bergfreundschaft und proletarische Solidarität.



Schwieriger Abtransport

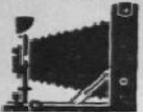
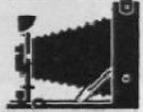
	Foto-Leisegang / Potsdamer Str. 138 / Berlin	
Kameras von 10, 15, 20, 25, 30 Mark usw.		
Weitere Geschäfte: Tauentzienstr. 12, Friedrichstr. 175, Schloßplatz 4		

Abb. 20 b

Sächsische Naturfreundejugend

Durch Erlebnisberichte und ein großes Fotoalbum aus dem Nachlass des Naturfreunde-Fotografen Ernst Goll sind wir gut über die Arbeit der Naturfreundejugend informiert.³³ Aus der Naturfreundejugend heraus wurden ab Mitte der zwanziger Jahre verstärkt sozialkritische Initiativen und Aktionen vorbereitet und durchgeführt, die vorrangig die Dresdner Naturfreundejugend in Konflikte mit der Gau-Führung brachten. In der Naturfreundejugend ging es insbesondere darum, sich lebensreformerisch zu kleiden, Alkohol und Nikotin zu meiden, Freikörperkultur und Luftbaden zu huldigen, Sprech- und Bewegungschöre einzuüben, Leseabende sozialistischer Klassiker durchzuführen, sexuelle Aufklärung zu betreiben, links-sozialistischen Ideen gegenüber aufgeschlossen zu sein. Ein erster sächsischer Gaujugendtag 1930 in Schwarzenberg artikulierte und demonstrierte die sozialen und politischen Forderungen Jugendlicher. (Abb. 21)



Abb. 21: Ernst Goll: Bei der Demonstration. Auf dem Wege nach Schwarzenberg. Gaujugendtreffen 1930, in: Album Naturfreundejugend Dresden (1925–1933). Reproduktion: Deutsche Fotothek.

³³ Sammlung Joachim Schindler, Dresden.



Abb. 22: Ernst Goll: Mitglieder der Dresdner Naturfreundejugend 1929 bei ihrer Antikriegswanderung. Reproduktion: ISGV.

Die Umstände der Veröffentlichung des Berichts „Eine Antikriegswanderung der Dresdner Naturfreundejugend“ über eine besondere Tour im Herbst 1929 auf den Truppenübungsplatz Königsbrück offenbaren auch in diesem Zusammenhang die politischen Auseinandersetzungen innerhalb der TVDN: vom sächsischen Gaumitteilungsblatt „Der Wanderer“ abgelehnt, wurde er dafür aber zum Ärger der Dresdner Gau-Führung im Heft 1/2 1930 von „Der Naturfreund“ in Wien veröffentlicht.³⁴ (Abb. 22) Ein bereits vorbereiteter zweiter sächsischer Gaujugendtag 1932 in Meißen wurde kurzfristig von der Polizei verboten. Nicht nur dies steht im Widerspruch zu der den Naturfreunden beispielsweise von den kommunistischen Autoren der Verbandszeitung der VdAFD, „Der Arbeiter-Fotograf“, immer wieder unterstellten einseitigen „Naturschwärmerei“.

³⁴ FRITZ GRAF, Dresden. Eine Antikriegswanderung der Dresdner Naturfreundejugend, in: Der Naturfreund 34 (1930) H. 1/2, S. 29-31.



Abb. 23: [Anonym]: Mehr soziale Reportage, in: Der Wanderer, Dresden 1931, Heft 6. Reproduktion: Joachim Schindler.

Neues Sehen

Im Juni 1931 erschien „Der Wanderer“ als thematisches Sonderheft „Photogruppen“. Im Einführungsbeitrag „Mehr soziale Reportage“ vom Leipziger A. Scholz schrieb dieser: *Wenn wir die Arbeiten unserer Photogruppen durchsehen oder einen Gang durch ihre Ausstellungen machen, müssen wir fast ausnahmslos feststellen, daß Aufnahmen schöner Landschaften, Blumen und Tiere vorherrschen. Wir wissen aber, daß überall, wohin uns der Weg führt, nicht nur Heiterkeit, Freude und Sonnenschein walten, sondern daß im Badeort, Dorf, in der Sommerfrische, in der Stadt es auch eine Kehrseite gibt. Wir müssen danach trachten, den sozialen Einschlag in den Bildern aus Stadt und Land zu betonen, die Not der Arbeiterklasse, die Ausbeutung durch die kapitalistische Gesellschaft zum Ausdruck bringen. Reale Tatsachen müssen wir sprechen lassen. Unsere Bilder sollen doch mehr sein als bloße Erinnerungen. Wir müssen Kontraste schaffen, das Empfinden des Beschauers aufrütteln und damit unseren Teil beitragen, die sozialistischen Ideen zu verwirklichen.*

lichen. Gewiß gehören monumentale Bauten, Denkmäler usw. zum Antlitz der Großstadt. Aber wo ist das pulsierende Leben, wo sind die gewaltigen Ausbeutungsstätten, wo die Ströme der Arbeiter bei Fabrikschluß, wo die Heere der Erwerbslosen, wo sind die Mietkasernen und die lichtlosen Höfe der Städte? Zeigt dies alles und auf der anderen Seite den gewaltigen Luxus, das müßige Leben der Herrschenden, und ihr bekommt das wahre Gesicht der Stadt und nicht nur glänzende Außenfassaden. Um im sozialen Sinne mit seiner Fahrtenreportage wirken zu können, muß man beide Seiten zeigen, Reichtum und Elend. So ist es auch in der Landschaft. Wenn wir schon auf den Bauer zielen, dann nicht nur von der malerischen Seite betrachtet. Dann wollen wir ihn auf die Platte bannen, wie er in Verbundenheit mit den beiden Pferden als dreifaches Joch in schwerer Erde mit dem Pfluge dahinstampfen muß. In dieser Art kommt überhaupt erst die Beschwerlichkeit seiner Arbeit, sein Ringen mit dem Boden am besten zum Ausdruck. Zugegeben, daß es nicht so einfach ist, an Arbeitende heranzukommen, aber durch ein Gespräch und vor allem mit Geduld, die ja auch bei jeder guten Wolkenaufnahme vorhanden sein muß, werden auch hier Erfolge zu verzeichnen sein. Wir müssen unsere Mitglieder mit der Kamera schulen. Nicht durch Einzelgängerei kommen wir dahin, sondern nur durch Aneignung einer guten Technik, durch gemeinsames Arbeiten in den Gruppen und der Erziehung zur Bildauffassung können wir vorwärts kommen. (Abb. 23) Weitere Beiträge im Fotogruppen-Sonderheft waren: „Wie verwenden wir unsere Photos?“ vom Leipziger A. Scholz, „Ein interessantes Wanderziel“ vom Freitaler Artur Oertelt, „Proletarische Photokunst – Photokultur“ von O., „Ist das Photoobjektiv farbenblind?“ von Ringel, „Kamera und Karte“ vom Dresdner Heino Weise, „Der Wanderer und seine Kamera“ vom Dresdner Max Stein, „Warum Klein-kamera und welche?“ vom Leipziger H. Günther und „Photoarbeit sichtbar machen“ vom Dresdner Schriftleiter des „Wanderer“, Arthur Pramann.³⁵

Sächsische Fotogruppen

Aus dem Jahresbericht 1931 der Gauleitung Sachsen des TVDN geht hervor, dass von den rund 100 sächsischen Naturfreunde-Ortsgruppen 31 Ortsgruppen Foto-sektionen mit insgesamt 465 Mitgliedern hatten. Fast die Hälfte davon verfügte über Laboreinrichtungen/Dunkelkammern. Die Ortsgruppen besaßen an die 40 eigene Projektionsapparate für Vorträge.³⁶ In ihrem letzten „Geschäftsbericht 1932 der

³⁵ Der Wanderer 10 (Dresden) (1931) H. 6.

³⁶ Der Wanderer 11 (Dresden) (1932) H. 6.



Abb. 24: Die sächsischen Ortsgruppen u. Naturfreunde-Häuser, in: Der Wanderer, Dresden 1929, Heft 6. Reproduktion: Joachim Schindler.

Ortsgruppe Dresden des TVDN“ wurden für die „Photosektion“ 31 Mitglieder angegeben, die sich durch Labor- und Fotoarbeiten, Vorträge, Ausstellungen, Fotodokumentationen, Bebilderung der Vereinszeitschrift sowie Gestaltung der Naturfreundepräsentation bei der Ausstellung „Reisen und Wandern“ auszeichneten.³⁷

In Sachsen haben nachweisbar bei folgenden Orten Fotogruppen bestanden: Aue, Bannewitz, Boxdorf, Bräunsdorf, Briesnitz-Cossebaude, Chemnitz, Crimmitschau, Döbeln, Dohna, Dresden, Eibau-Walddorf, Freiberg, Freital, Geringswalde, Glauchau, Grotzsch, Großenhain, Großröhrsdorf, Hellerau, Kamenz, Leipzig, Leuben, Meißen, Penig, Pirna, Planitz, Plauen, Plauenscher Grund, Radeberg, Riesa, Schmiedeberg, Seifhennersdorf, Weinböhla, Werdau, Wilthen, Zschachwitz, Zwickau. Die langlebigsten, arbeitsintensivsten, aussagekräftigsten und wirksamsten Fotogruppen bestanden offensichtlich in Dresden, Leipzig, Meißen, Pirna und Seifhennersdorf.³⁸ (Abb. 24)

³⁷ ORTSGRUPPE DRESDEN IM TVDN, Geschäftsbericht 1932 (Sonderdruck), Sammlung Joachim Schindler, Dresden.

³⁸ Vgl. die verstreuten Einträge in: Der Wanderer (Dresden) 1922–1933.

Das Ende der sächsischen Naturfreundebewegung im Jahr 1933

Als im Zuge der nationalsozialistischen ‚Machtergreifung‘ die SA am 8. März 1933 das Volkshaus Dresden besetzte, die Naturfreunde-Geschäftsstelle und die Dunkelkammern plünderte und teilweise zerstörte, endete ein bemerkenswertes und heute fast vergessenes Kapitel proletarischer Kultur-, Bildungs- und Touristen-Organisation. Im ersten Halbjahr 1933 wurden alle – über einhundert – sächsischen Naturfreunde-Ortsgruppen samt ihren Fachgruppen und Sektionen verboten, enteignet und aufgelöst. Das gleiche Schicksal erlitten die Naturfreundehäuser.

Aus vielen sächsischen Ortsgruppen aber ist bekannt, dass auch in der Zeit des Nationalsozialismus in kleinen Interessengruppen im ‚Naturfreundesinne‘ weitergearbeitet wurde und ein Zusammenhalt bestand, oder dass einzelne Gruppen in ‚gleichgeschalteten‘ Vereinen Aufnahme fanden. So gelang es der im Wesentlichen aus Naturfreunden bestehenden Alpenvereinigung Hochglück – samt eigener Hütte – unbeschadet als Untergruppe in der Dresdner Alpenvereinssektion „Wettin“ die NS-Zeit zu überstehen.

Nicht wenige sächsische Naturfreunde kamen mit dem nationalsozialistischen Gewaltregime in Konflikt. Bekannte Naturfreunde-Funktionäre verloren 1933 ihre Arbeit oder kamen in Haft. Eine Naturfreunde-Gruppe aus Dresden-Neustadt unter Leitung von Martin Knappe wurde im Juli 1933 im Zuge einer Wanderung verhaftet, und 13 Gruppenmitglieder erhielten wegen Weiterführung einer verbotenen Organisation insgesamt 85 Monate Haft. Eine Anzahl ehemaliger Naturfreunde-Gruppen nutzten ihre Geländekenntnisse im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet für eine weit verzweigte illegale Grenzarbeit.³⁹ Nach bisherigen, schwierigen und aufwändigen Recherchen wurden von den Nationalsozialisten über 400 ehemalige sächsische Naturfreunde teils langjährig inhaftiert, etwa 20 wurden ermordet oder kamen anderweitig ums Leben, eine große unbekanntete Anzahl Naturfreunde starb im Zweiten Weltkrieg.

Zusammenfassende Gesichtspunkte

1. Das richtige Verständnis für die Fotogruppen der Naturfreunde gewinnt man nur, wenn man den Aufbau, die Struktur, die Leistungen, aber auch die Grenzen der Naturfreundeorganisation kennt. Am Beginn der Naturfreundearbeit stand das organisierte Hinausführen proletarischer Interessenten in die Natur zum Zwecke der Erholung, zugleich verbunden mit der zielgerichteten Vermittlung naturkundlicher

³⁹ JOACHIM SCHINDLER, Rote Bergsteiger – unterwegs auf ihren Spuren im Elbsandsteingebirge, Pirna 2008.

und gesellschaftswissenschaftlicher Erkenntnisse. Es stimmt nicht, wenn den Naturfreunden teilweise unterstellt wird, dass sie nur in die ‚heile Welt der Berge‘ entfliehen wollten: „Es ist leicht, über das Fluchtbedürfnis die Nase zu rümpfen, ohne den sozialgeschichtlichen Hintergrund des Fluchtbedürfnisses zu sehen. Es ist genau so leicht, vom Arbeiter dauernde revolutionäre Aktivität zu verlangen, wenn man sich keine Gedanken darüber macht, wo er denn die Kraft dafür hernehmen soll.“⁴⁰

2. Naturfreunde-Mitgliedern, die sich auch im zweiten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts weder Fotoapparat noch Laboreinrichtung leisten konnten, wurde die Möglichkeit gegeben, unter fachkundiger Anleitung in die Geheimnisse der Fotografie einzudringen. Von anderen sächsischen Touristik-Organisationen (z. B. Sächsischer Bergsteigerbund, Gebirgsvereine, Heimatvereine, Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Deutscher und Österreichischer Alpenverein) ist eine Fotogruppenarbeit nicht bekannt.

3. Die Erarbeitung einer Geschichte der Fotogruppen der Naturfreunde ist auf Berichte und Fotos angewiesen, auf Fotos von Wäldern und Auen, Wanderern, Felsen, Kletterern, Pflanzen, Tieren, Landschaften, Städten, dem Land und seiner Bevölkerung sowie auf Fotos aus dem Leben der Naturfreundegruppen. Die Arbeitswelt war nur ausnahmsweise Gegenstand der Naturfreunde-Fotogruppen, dieser wollten sie in ihrer kargen freien Zeit auch tatsächlich ‚entfliehen‘. Erst gegen Ende der zwanziger Jahre rückten, z. B. mit der Lichtbildersammlung „Heimarbeiterelend“ und den Abbildungen vom „Sozialen Wandern“, die gesellschaftsverändernden Zielstellungen der Naturfreunde etwas stärker ins Blickfeld der Fotogruppen.

4. Über die Ergebnisse der Arbeit der Dresdner und anderer sächsischer Fotosektionen wurde in Vorträgen, Ausstellungen, Werbeveranstaltungen, Postkarten, Fotoalben und Publikationen Zeugnis abgelegt. Das Ziel bestand nicht im elitären Einzelschaffen, sondern in der gruppenweisen Gemeinschaftsarbeit. Daher erschienen die meisten Bilder anonym. Insgesamt bieten diese Bilder einen tiefen Einblick in das Leben und Treiben der ‚grünen Roten‘, wie die Naturfreunde oft genannt wurden. Aber auch über den Touristenverein „Die Naturfreunde“ hinaus gibt es Belege über die Naturfreunde-Fotogruppenarbeit. So werden u. a. im „Kalender für das schaffende Volk – Unser Bergland“ für 1932 auf Kunstdruckblättern fünf Fotos der Ortsgruppe Dresden abgebildet und Lichtbilder-Vortrags-Referenten aus der Naturfreunde-bewegung wie z. B. Erich Wustmann oder Rudolf Zimmermann waren auch in anderen Touristenorganisationen gefragte Referenten.⁴¹

⁴⁰ DIETER KRAMER, Arbeiter als Touristen: Ein Privileg wird gebrochen, in: Jochen Zimmer (Hg.), Mit uns zieht die neue Zeit. Die Naturfreunde. Zur Geschichte eines alternativen Verbandes in der Arbeiterkulturbewegung, Köln 1984, S. 60 f.

⁴¹ Unser Bergland. Ein Kalender für das schaffende Volk auf das Jahr 1932, Dresden 1932.

5. Hauptthemen der Fotoarbeit waren die Inhalte und Schwerpunkte der Naturfreundearbeit in ihrer Breite und Tiefe, besonders aber die Natur, die Sportarten, die Naturfreundehäuser. Nach dem Selbstverständnis der Naturfreunde waren ihre Wanderstützpunkte und Übernachtungsheime ‚ein Stück Klassenkampf‘. Dies herab zu setzen, dafür gibt es keinen Grund und Anlass, zeugt eigentlich nur von Unwissenheit über die wahre Naturfreundearbeit. Gern hätte ich eine stärkere Verbindung zur Arbeiterfotografenbewegung aufgezeigt, nur fand ich hierfür bisher nur wenige Hinweise.

6. Die Fotogruppen waren – auch in Abhängigkeit vom jeweiligen Leiter – in die Kämpfe der Zeit einbezogen. Gesellschaftskritische Aktionen und politische Veranstaltungen wurden ebenso abgebildet wie *wirklich gute Landschaften*. Aus Sicherheitsgründen wurden nach 1933 kritische Fotodokumente vernichtet oder – wie mit Fotos der Ersten Deutschen Arbeiter Kaukasus-Expedition und dem Kaukasus-Lichtbildervortrag geschehen – ins Ausland gebracht, wo sie teilweise verschollen sind.⁴²

7. Insbesondere in der Dresdner Naturfreundejugend wurde z. B. mit den Gaujugendtreffen, einer Antikriegswanderung zum Truppenübungsplatz Königsbrück, verschiedenen ‚Erwerbslosengemeinschaften‘, Veranstaltungen mit Kabarett und Bewegungschor sowie Kundgebungsteilnahme gegen den Panzerkreuzerbau u. a. politisches Engagement sichtbar, das sich auch in zahlreichen Fotos niederschlug.

8. In der Naturfreunde-Opposition (Vereinigte Kletterabteilungen) wurde eine „radikale politische Richtung der Arbeiterbewegung“⁴³ sichtbar. Belege dafür finden sich in der Vorbereitung der Ersten Deutschen Arbeiter-Kaukasus-Expedition, bei „Roten Liederabenden“, zwei „Grenztreffen“ in Sebnitz und Tyssa (Böhmen), bei Auftritten der Gesangsabteilung, in der Zeitschrift „sport und bergwacht“, bei verschiedenen Flugblattaktionen sowie gelegentlich sogar bei der Beschaffung von Waffen und Sprengstoff. Der Einfluss auf andere Touristen-Organisationen wurde z. T. durch ungeeignete (Gipfelbuchdiebstähle) und radikale sowie kriminelle Aktionen gestört.⁴⁴

9. Um die Probleme der Zeit wurde kein Bogen gemacht, sie wurden thematisiert, auch im Foto. Die Lichtbildserie „Heimarbeiterelend“ steht für diese Art ‚sozialer Reportage‘. Die Zeitschrift der Reichsleitung der deutschen Naturfreunde forderte die fotografierenden Mitglieder auf: *Bilde mit deiner Kamera überhaupt diese Welt, die Welt des Arbeiters ab. Nimm dir nicht eine Blumenvase als Objekt eines Stillebens, sondern fotografiere einmal die Werkzeuge deines Berufes! Zeige wie du wohnst.*⁴⁵

⁴² URSULA BRUNNER (Bearb.), Kaukasus. Die Geschichte der Ersten Deutschen Arbeiter-Kaukasus-Expedition 1932 (Schriftenreihe des Archivs der Münchner Arbeiterbewegung 4), München 2002.

⁴³ MAX ZIMMERING, Widerstandsgruppe „Vereinigte Kletter-Abteilungen“ (VKA), Berlin 1948.

⁴⁴ ERICH GLASER, Erlebnisbericht (unveröff. Manuskript), Dresden 1976, Sammlung Schindler, Dresden.

⁴⁵ Der Wanderer. Monatsschrift Reichsgruppe Deutschland, Nürnberg 1933, H. 1, S. 13.

10. In der Naturfreunde-Organisation, insbesondere aber in der Naturfreundejugend der zwanziger und dreißiger Jahre haben viele junge Menschen Bildung und linke politische Prägung erfahren, die dann zu Widerstand im Nationalsozialismus und gesellschaftlichem Engagement im Nachkriegsdeutschland führten. Der Aufbau der Touristenbewegung in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR wurde maßgeblich von ehemaligen Naturfreunden mitgetragen bzw. mitgestaltet, auch wenn es keinen TVDN als eigenständige Organisation gab. So wurde beispielsweise der ehemalige Gauvorsitzende Hans Frank beim Gründungskongress des Deutschen Wanderer- und Bergsteigerverbandes 1958 in Dresden zum Ehrenmitglied ernannt.⁴⁶

11. Nachweisbar aus den Fotogruppen bzw. den Ortsgruppen der Naturfreunde hervorgegangene Fotofreunde wurden zum Teil zu bekannten und anerkannten Fotografen. Dafür stehen solche Namen wie Erich Höhne, Oskar Kurpat, Walter Möbius, Artur Oertelt, Willy Pritsche, Richard Peter sen., Rudolf Seifert, Erich Wald und Erich Wustmann.⁴⁷

Fotogruppen im Gau Sachsen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“

Jahres- ende	Orts- gruppen	Mit- glieder	Mit- glieder Dresden	Foto- gruppen	Mitglieder Foto- gruppen	Projek- toren	Fotowande- rungen / Teilnehmer
8.7.1909	Bildung der 1. Ortsgruppe (Dresden)						
1911	3		128	1	17		
1912	8	595	318	1			
1913	14	1.120	501	1			
1914	19		559	1			
1915	21		579	1			
1916	21		559	1			
1917	21		700	1			
1918							
1919	21	2.050	750	1			
1920	40	4.550		2			
1921	46		1.500	3			
1922	67	10.000		4			
1923	107	14.500		4			
1924	118	13.500		8	17		
1925	124	(12.000)		8		25	

Fortsetzung auf S. 66

⁴⁶ MICHAEL HESSE, Bibliographie Bergsteigen in Sachsen und in grenznahen Felsklettergebieten Böhmens und Polens, Dresden 2008.

⁴⁷ WULF ERDMANN/JOCHEN ZIMMER (Hgg.), Hundert Jahre Kampf um die freie Natur. Illustrierte Geschichte der Naturfreunde, Essen 1991.

Joachim Schindler

„... die Nützlichkeit wirklich guter Landschaften ...“ Zur Arbeit der Fotosektionen bei den sächsischen Naturfreunde-Ortsgruppen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts 33

Fortsetzung von S. 65

Jahres- ende	Orts- gruppen	Mit- glieder	Mit- glieder Dresden	Foto- gruppen	Mitglieder Foto- gruppen	Projek- toren	Fotowande- rungen / Teilnehmer
1926 *				14		37	
1927				19		36	
1928				22		43	
1929	118	(11.000)		30		34	
1930	112	(10.000)		31	465		98/768
1931	106	(9.000)		35	409		82/679
1932 **	101	(8.000)	(2.036)				
1933	März: Besetzung der meisten Natur- freundehäuser; April: Mitteilung des Verbots und Beschlagnahme des Eigentums						

* Im Gau Sachsen galt als interne Festlegung, wegen des großen Mitgliederschwunds keine genauen Mitgliederzahlen nicht mehr zu veröffentlichen. Andererseits musste für jedes gemeldete Mitglied ein Betrag an die Zentrale abgeführt werden.

** Für 1932 wurde kein Jahresbericht mehr veröffentlicht.

(...) = unbestimmte Angaben.

Unveränderter Nachdruck aus:

Wolfgang Hesse (Hg.). *Die Eroberung der beobachtenden Maschinen: Zur Arbeiterfotografie der Weimarer Republik* (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde, Band 37). Leipzig, Leipziger Universitätsverlag GmbH, 2012. S. 33-66

Kontakt:
Joachim Schindler
agata-achim@t-online.de